

Haus Freudenberg stellte Bildungsangebote und Arbeitsbereiche vor



Im FOV-Bereich (oben) und im Hochregallager gab es viele Dinge zum Anfassen oder Ausprobieren.



Alle Stationen wurden anschaulich präsentiert und erklärt – wie im Bereich Metall oder in der Verpackung (Bilder oben von li.).

Abschlussjahrgängen oder solche, die bald einen Praktikumsplatz suchen, informieren sich hautnah vor Ort und erleben in der Praxis das, was sie bei uns erwartet. Haus Freudenberg wiederum lernt potentielle neue Beschäftigte kennen.“ Zusätzlich nehmen die Lehrer der Förderschulen viele Informationen aus der Werkstatt auf und können ihre Schüler noch gezielter auf die Arbeitswelt vorbereiten.

Förderung von Selbstbestimmung

„Die Schülerinnen und Schüler haben auch bei der Berufswahl ihre eigenen Wünsche und Ideen – diese Wahl

kann nur gelingen, wenn sie vorab sehr gut informiert worden sind“, betonte Geschäftsführerin Barbara Stephan, „wir fördern keine Fremd-, sondern Selbstbestimmung. Ein Baustein dessen ist unsere Bildungswoche.“ Diese gibt es nun schon seit 2010 und ist in der Vorbereitung immer mit viel Aufwand verbunden. „Doch es lohnt sich“, sagte sie.

Eine Umschlagmappe, welche sich von Station zu Station weiter füllte, wird künftig im Unterricht zur Nachbereitung genutzt – damit auch im Anschluss an die Bildungswoche nichts verloren geht. □

Die Bildungswoche am Standort Goch war erneut ein voller Erfolg. Viele Beschäftigte haben ihre Arbeit, die einzelnen Fachbereiche und die Module des Berufsbildungsbereichs toll präsentiert.

„Jeder Arbeitsbereich hat seine Präsentation selbst organisiert und vorbereitet.“

[Anna Kohlhaas]

Johannes Motten ist ein Profi. Er kennt „sein“ Hochregallager. Gekonnt präsentierte er im Rahmen der diesjährigen Bildungswoche am Standort Goch das, was täglich inmitten von 4000 Paletten-Stellplätzen passiert. Gespannt hörten ihm die Schülergruppen aus den verschiedenen Förderschulen zu, als er davon sprach, dass Verhaltensregeln und Sicherheitsvorkehrungen enorm wichtig seien, um einen reibungslosen Ablauf im Lager zu ermöglichen. Mit bestem Beispiel voran, trug er bei seinem Vortrag die gelbe Leuchtjacke.

Johannes Motten war einer von vielen, die an den insgesamt zehn Stationen der Bildungswoche Einblicke in

die Werkstatt gaben. Vorrangig waren es die Beschäftigten selbst, die ihre Arbeit, Ergebnisse, Produkte, Abläufe und Module des Berufsbildungsbereichs vorstellten. „Jeder Arbeitsbereich hat seine Präsentation selbst organisiert und vorbereitet“, beschreibt Anna Kohlhaas, Fachbereichsleiterin des Berufsbildungsbereichs. Einzig ein Detail musste unbedingt überall berücksichtigt werden: die Praxisnähe. Ob es also etwas zum Anfassen, Bedienen, Fahren oder zum Ausprobieren gab – Hauptsache die Förderschüler konnten aktiv werden.

Alle Beteiligten profitieren

Rund 160 Schüler aus Förderschulen mit ihren Lehrern und Betreuern aus dem gesamten Kreis Kleve waren an jeweils einem von vier Tagen ange-reist. Im März war es wieder soweit: Haus Freudenberg stellte sich potentiellen neuen Beschäftigten vor. „Alle Beteiligten profitieren davon“, sagte Anna Kohlhaas, „die Schüler aus den